Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

67 (23.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 67, I. Blatt. Mittwoch, den 23. März 1892.

Katholiken!

Ein neues Quartal steht bevor, in welchem der Kampf, welcher in unserer Kammer entbrannt ist, fortgeführt werden soll. Haben die Debatten bis jetzt im ganzen Lande das größte Interesse und eine gewaltige Erregung hervorgerufen, so werden die jetzt folgenden dies in noch ungleich höherem Maße bewirken, da ja die wichtigsten Fragen in Betreff der Orden, des direkten Wahlrechtes, der Wahlkreiseintheilung u. s. w. noch zur Berathung kommen sollen. Die Wichtigkeit und die hohe Bedeutung der Kammerverhandlungen steht außer Frage und jeder, der einigermaßen Sinn für die Politik und Theilnahme für unsere Zustände hat, wird deshalb sich über den Fortgang des parlamentarischen Kampfes zu unterrichten suchen. Da empfiehlt sich der „Badische Beobachter", der am Sitz des Landtages über die Debatten am nämlichen Tage und ausführlich berichtet, sowie nachher Stimmungsbilder, erläuternde Artikel und die bedeutenderen Reden wörtlich bringt, von selbst.

Aber nicht nur in Bezug auf Baden, sondern auch auf das deutsche Reich, sowie die allgemeine Weltlage leben wir in einer wichtigen Zeit, in einer neuen Aera und eine gut informirende Zeitung ist daher nothwendig.

Der „Badische Beobachter" wird auch fernerhin, **entschieden und fest in der Sache, aber ruhig und würdig in der Form** das bewährte Programm der Centrumspartei vertreten und die katholische Fahne mit Gottes Hilfe ohne Menschenfurcht unverzagt hochhalten.

Was den Inhalt des „Badischen Beobachter" anbelangt, so werden wir auch in Zukunft unser Hauptaugenmerk auf Folgendes richten: **Einen reichhaltigen politischen Theil, zahlreiche Leitartikel über alle wichtigen Tagesfragen, eine regelmäßige politische Wochenschau, einen mit besonderem Eifer gepflegten badisch-politischen Theil, ein spannendes sittenreines Feuilleton, mannigfaltige interessante Notizen aus dem Lande und aus der Residenz, vermischte Nachrichten, Handels- und Verkehrs-Nachrichten,**

Mittheilungen über Haus- u. Landwirthschaft,

direkte Depeschen über alle wichtigen Ereignisse, häufige Artikel und Abhandlungen über allgemein interessante Fragen aus Welt und Wissen.

Wöchentlich einmal erscheint als **Gratis-Beilage** das **acht** Seiten (Groß-Quart) starke **illustrirte belletristische Unterhaltungsblatt**

„Sterne und Blumen".

Indem wir nochmals auf die Wichtigkeit der katholischen Presse, besonders im nächsten Quartal, aufmerksam machen, laden wir alle Freunde der katholischen Sache **zu kräftiger Unterstützung und Verbreitung unseres Blattes** ein. Wir werden bestrebt sein, uns des Vertrauens unserer Leser nach jeder Richtung hin würdig zu zeigen.

Der **„Badische Beobachter"** kostet durch die **Post** bezogen **ohne** Bestellgeld **3 Mk. 25 Pfg.,** mit Bestellgeld **3 Mk. 65 Pfg.**

☞ Bestellungen auf den „Bad. Beobachter" pro 2. Quartal 1892 werden bei der Post und bei der Hauptexpedition (Adlerstraße 42), sowie auch bei folgenden Agenturen entgegengenommen:

Julius Becker, Kaufmann, Ecke der Kaiser-Passage und Akademiestraße,
Konrad Bodenmüller, Schreibmaterialien-Handlung, Kaiserstraße 158,
J. Dolland, Kaufmann, Bahnhofstraße 4,
F. Gärtner, Luisenstraße 52,
Manle, Kaufmann, Schützenstraße 62,
F. A. Gärtner, Kaufmann, Kaiserstraße 19,
Eugen Helff, Kaufmann, Karl-Friedrichstraße 6,
F. A. Herrmann, Kaufmann, Waldstraße 5,
Ad. Hofherr, Kaufmann, Herrenstraße 35,
Kupferschmid, Kaufmann, Leopoldstraße 11,
Leop. Laub Ww., Kaufmann, Ritterstraße 11,
Literarische Anstalt, Herrenstraße 34, Ecke der Erbprinzenstraße,
Maas, Hausmeister des katholischen Gesellenhauses, Sophienstraße 58,
Aug. Lösch, Kaiserstraße 115,
L. W. Schweiser, Kaufmann, Waldhornstraße 58,
Albert Tenfi, Papier-Handlung, Spitalstraße 53,
Gottfried Wenz, Bäcker, Lessingstraße 5a,
Jean Wieder, Kaufmann, Luisenstraße 45,
Wilh. Wiehner, Kaufmann, Marienstraße 9,
Friedrich Zirk, Posamentier, Schützenstraße 37,
Hermann Zoller, Kaufmann, Schützenstraße 48,
Haug, katholischer Meßner im Stadttheil Mühlburg;

ferner

in **Beiertheim** (Bäcker Kühn),
in **Bulach** (Robert Fichthaler),
in **Daxlanden** (Palier Kögel),
in **Ettlingen** (Kaufmann A. Schindler),
in **Durlach** (Hr. Ungeheuer, Pfinzvorstadt 41),
in **Rastatt** (Kaufmann A. Fischer),
in **Pforzheim** (Fabrikant Cl. Bellman),

☞ Neueintretende Abonnenten erhalten für das zweite Vierteljahr 1892 schon von jetzt an den „Badischen Beobachter" umsonst und portofrei zugesandt.

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters".

Baden.

Karlsruhe, 19. März. Der abweisende Regierungsbescheid in der Frage der Männer-Orden wird vom „Deutschen Volksblatt", dem Hauptorgan der württembergischen Katholiken, einer scharfen Kritik unterzogen. „Mit einem Schmerz, der nicht konfessionell begrenzt, sondern der patriotisch ist, nehmen wir," sagt das Blatt u. a., „von dieser Kundgebung Akt. Die Abweisung der katholischen Bittsteller durch die Erklärung im Staats-Anzeiger ist, inhaltlich und sachlich genommen, schroff und jedes Entgegenkommen absolut ausschließend, von einer merkwürdigen Härte. Mit scharfer Betonung wird die geschlossene Einhelligkeit der sämmtlichen Minister, der katholischen und nicht katholischen, sowie die Uebereinstimmung dieser neuesten Absage mit den vorhergehenden der früheren Regierungen hervorgehoben, und ohne auch nur ein einziges Wort des Bedauerns, ohne irgend welche mildere Wendung, ohne den Hauch irgend eines wohlwollenden Anerkennens, z. B. wenigstens des guten Willens der Petenten in Absicht auf die sociale Lage, den Frieden der Konfessionen u. s. w., wird kalt und trocken vor dem ganzen Lande dem katholischen Petentenheer erklärt, daß „der Bitte eine Folge nicht zu geben sei". Ja, es wird sogar gesagt: die Gründe für Abweisung „treffen zur Zeit in gleicher Weise, zum Theil sogar in verstärktem Maße zu" gegenüber den früheren Jahren! Diese Wendung hätte sicherlich Niemand erwartet. Wir z. B. waren der Meinung, daß, wenn zu den schon vorhandenen früheren drei Eingaben des kirchlichen Oberhauptes der Diözese Rottenburg eine vierte kommt, und hinter dieser ein Katholikentag von 20,000 Mann, die sämmtlich Männer-Orden verlangen, sowie weitere ca. 80,000 katholische Männer stehen, welche die Petition eingereicht haben, daß dies doch ein Grund sein sollte, der für die Zulassung der Männer-Orden in die Waagschale fiele. Statt dessen erhalten wir den Bescheid: die Gründe gegen die Zulassung haben sich verstärkt! Wir wissen ja ganz genau, wo eigentlich der letzte Grund auch dieser Ablehnung sitzt: wir verkennen die Schwierigkeiten nicht, welche für die Regierung vorliegen, aber das soll Niemand glauben, daß mit dem kategorischen Schlußsatz der Erklärung die Frage abgethan ist. Dem Katholiken ist die Lehre und Praxis seiner Kirche, die Freiheit derselben, ihm sind sein eigener Diözesanbischof und dessen Räthe, ihm ist seine eigene religiöse Ueberzeugung und außerdem auch das Verhalten der preußischen, bayerischen und anderer Regierungen im Punkte Männer-Orden die kompetente Rechtsquelle für sein Urtheil in dieser Sache. Die Kunde von dieser totalen Abweisung wird sicherlich eine tiefe Wirkung im katholischen Volke haben, und zwar nachhaltigst, und das wird Niemand verhindern, weder der neue Kurs im Staats-Anzeiger, noch, wie auch schon angedeutet und von gewisser Seite längst ersehnt, eine „schärfere Tonart" von Seiten der Regierungsgewalt gegenüber den „Ultramontanen". Wir Katholiken wissen, bleiben uns dessen bewußt und geben's den folgenden Geschlechtern weiter, daß es sich bei der Ordensfrage im Lande Württemberg um ein Prinzip, um einen hohen, ganz unveräußerlichen Grundsatz handelt, und das ist die unsterbliche Seele unserer Ordensfrage. Dies Prinzip ist die Freiheit der Kirche in ihren eigenen, innern, wesentlichen Angelegenheiten. In der Männer-Ordens-Frage, die zweifellos hierzu gehört, ist bisher die Ansicht und der Wille der andern Konfession bezw. bestimmter Vertreter derselben ausschlaggebend gewesen. Das empfindet das katholische Volk sehr gut und sehr tief als eine Unfreiheit, welche es mit seinen Anschauungen von der wirklichen, vollen und ehrlichen Parität nicht vereinbaren kann. Die Zeiten sind bös, der Lasten sind ohnehin genug auf dem Volke und wir sehen, wie man bei allen Regierungen dem Zuge der Zeit nach der Seite der Freiheit hin mehr und mehr Rechnung trägt. Warum, so fragen wir, warum nicht auch hier und uns gegenüber? Wir verlangen die volle Freiheit für unsern Bischof, für unsere Diözese, die Freiheit in dem Maße und Umfange, welche vor 30 Jahren schon durch Gesetzgebung und Regierung selbst theoretisch bezeichnet worden ist; wir verlangen diese Freiheit als gleichberechtigte Bürger des Staates Württemberg und wir bedauern auf's Tiefste die neueste Behandlung der Massenpetition der Katholiken, als das beklagenswerthe Beharren auf einem Zustande, welcher von jedem Katholiken als Mangel der nöthigen konfessionellen Selbständigkeit in einem wichtigen Punkte empfunden wird." Das „Deutsche Volksbl." versichert am Schlusse seines Artikels: die katholischen Württemberger würden für ihr verfassungsmäßiges Recht auf freie Religionsübung auch ferner unentwegt eintreten.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Emil Feger von Gengenbach wird mit dem Dienst eines Schutzmannes beim Amt Mannheim betraut, der charakterisirte Polizeisergeant Peter Schleich in Karlsruhe wird in gleicher Weise nach Pforzheim versetzt, der charakterisirte Polizeisergeant Ignaz Ott in Pforzheim wird in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Enthoben wurde seines Dienstes: Hermann Ebertsheim, Rechtspraktikant im Sekretariat des Landgerichts Mannheim, auf Ansuchen.

Zugewiesen wurde Karl Jäckle, Rechtspraktikant, dem Sekretariat des Landgerichts Mannheim.

Etatmäßig angestellt wurde: Karl Branner, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mosbach.

Versetzt wurden: Franz Baumann, Aktuar beim Amtsgericht Kenzingen, zum Amtsgericht Mannheim, Josef Rittelmann, Aktuar beim Amtsgericht Mannheim, zum Amtsgericht Durlach, Franz Vogel, Aktuar beim Amtsgericht Durlach, zum Amtsgericht Neustadt, Georg Dietz, Aktuar beim Amtsgericht Neustadt, zum Amtsgericht Kenzingen.

Großh. Zolldirektion:

Ernannt wurden: Gewichtsseher Josef Bauer in Mannheim zum Rübenzuckersteueraufseher in Waghäusel; Rübenzuckersteueraufseher Ambros Sibold in Mannheim zum Gewichtsseher daselbst; Grenzaufseher Karl Friedrich Benz in Lienheim zum Hafenaufseher in Mannheim.

Uebertragen wurden: Dem Finanzpraktikanten Adolf Bötlin in Singen eine Hauptamtsgehilfenstelle bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel. Dem Hilfsaufseher Wilh. Seubert in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Neuhaus; dem Privatlageraufseher Ludwig Muckenberger in Bruchsal die Stelle eines Grenzaufsehers in Schusterinsel.

Versetzt wurden: Hauptamtsassistent August Eble bei Großh. Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel nach Freiburg; Hauptamtsgehilfe Karl Eggensperger in Freiburg zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel; Grenzaufseher Wilhelm Schindler in Osteringen nach Gottmadingen; Grenzaufseher Adolf Fischer in Bravoldshöhe nach Osteringen; Grenzaufseher Adam Brem in Gottmadingen nach Basel; Rübenzuckersteueraufseher Christian Streib in Waghäusel nach Mannheim.

Schulwesen.

Versetzungen und Ernennungen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten 2c.

Die Lehramtspraktikanten: Heinrich Ritka, als Volontär an das Realgymnasium in Karlsruhe, Dr. Sigmund Reichenberger, als Volontär an das Gymnasium in Karlsruhe, Heinrich Rothacker, Volontär am Gymnasium in Heidelberg, zur Stellvertretung an das Gymnasium in Tauberbischofsheim.

B. Volksschulen.

Karl Beiser, Unterlehrer in Sulzbach, A. Rastatt, als Unterlehrer nach Gressern. Leo Drexler, Hilfslehrer in Sulzbach, A. Rastatt, wird Unterlehrer daselbst. Ernst Hungerer, Schulverwalter in Oberwolfach, als Schulverwalter nach Wahl. Daniel Kirschner, Schulverwalter in Spessart, wird Hauptlehrer daselbst. Friedrich Leonhard, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Ilvesheim. August Teufel, als Schulverwalter nach Wieden, Amt Schönau. Leopold Walter, Schulverwalter in Wahl, wird Hauptlehrer in Oberwolfach. Alois Winkler, Schulverwalter in Hattingen, wird Hauptlehrer daselbst. Johann Julius Zähringer, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Liptingen. Wilhelm Zähringer, Unterlehrer in Welschingen, als Unterlehrer nach Aasen.

Im Sturme geläutert.

64) Von Philipp Laicus. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber was thut nicht schließlich die Langeweile. Der Kreis der Personen, mit welchen Armand verkehrte, war gar klein; und der Pfarrer wäre immerhin eine Abwechslung gewesen. Daß er hier verrathen würde, das fürchtete er längst nicht mehr. Es war eigentlich thöricht, daß er sich oben auf sein Zimmer zurückzog, woselbst ihm nicht einmal eine ihm passende Lektüre zu Gebote stand. Zuletzt regte sich doch auch ein anderer Wunsch in ihm. Diesem Pfarrer Armandier verdankte doch im Grunde Madelon ihre ganze religiöse Bildung. Und Madelon schien ihm nur in einem Punkte fanatisch zu sein. Je mehr er sie kennen lernte, um so weniger schien es ihm möglich, sie entbehren zu können. Es war nicht mehr ihre schöne schlanke Gestalt, ihr anmuthiges frisches Gesicht; er fühlte, daß sie ihm kaum minder werth sei, wenn eine Krankheit sie verunstalten würde. Es war ihr stilles Wirken und Walten, die Selbstlosigkeit, mit welcher sie allen diente, selbst denen, welchen sie zu befehlen hatte, die Ehrfurcht und Liebe, welche sie ihrem Oheim bewies, die Freundlichkeit, mit welcher sie allen auf seine Lage bezüglichen Wünschen zuvorkam, ihre freudige Pflichterfüllung, ihr heiterer Sinn, dem die eifrige Arbeit zum Vergnügen reichte und welcher sie dankbar für die Dienste erscheinen ließ, die sie nicht empfing, sondern leistete, ja, es war der Glaube an Gott, die Liebe zu Gott, welche das einfache Landmädchen zu einem so herrlichen Geschöpfe gemacht, daß er kein größeres Glück mehr kannte, als sie sein eigen zu nennen, als in ihr mit seinem ganzen Wesen aufzugehen. Das gestand knirschend der Unglaube in seiner Brust zu. Das Weib hatte die Ferse auf dessen Schlangenhaupt gesetzt.

Und gerade darin war Madelon fanatisch. In allem andern fand er dies gar nicht. Liebte sie ja doch ihn, den Ungläubigen! Und wenn er von Andersgläubigen mit ihr sprach, so hörte er nie ein Wort der Bitterkeit, des Hasses. Sie bemitleidete sie, sie beklagte ihren Irrthum, sie wünscht sie alle im Besitze der vollen Wahrheit. Im ersten Augenblick schien es ihm, als ob da ein Stück geistigen Hochmuthes, geistiger Aufgeblasenheit mitunterlaufen; aber auf die entfernte Anregung dessen mußte er von Madelon vernehmen, daß sie diesen Besitz der vollen Wahrheit nicht ihrer eignen Tugend, ihrem eignen Wirken, ihrem eignen Verdienst verdanke, sondern wenn sie nicht gerade schlechter sei, als der große Haufe, so verdanke sie das dem Besitze der vollen Wahrheit. Und diesen Besitz verdanke sie der unendlichen Güte Gottes.

„Auch das noch!" stöhnte der Unglaube. „Sie kennt nicht einmal ihren eigenen Werth!"

So kam es, daß in Herrn Braßer der Wunsch aufstieg, den Pfarrer Armandier trotz seines Widerwillens, den er sich mit bemerkenswerther Zähigkeit immer noch vorspiegelte, kennen zu lernen; und nachdem er denselben ein paar Wochen in sich getragen, fragte er den Förster, ob es ihm unangenehm sei, wenn er, sobald der Pfarrer wieder käme, wie an anderen Tagen nach dem Abendessen noch hier bleibe.

Der Förster sah ihn sehr überrascht an.

„Kennen Sie denn den Pfarrer nicht?" fragte er.

„Nein, ich konnte ja nicht wissen, ob Sie nicht Dinge mit ihm zu sprechen hätten, bei welchen ich störte." Der Advokat erröthete dabei bis in die Ohrenspitzen. Er log, er wußte, daß er log und er war das nicht gewöhnt; aber er schämte sich den wahren Grund seines seitherigen Verschwindens anzugeben.

„So? Das habe ich gar nicht bemerkt," sagte der Förster den Tabak in seiner Pfeife niederstoßend. „Halten Sie das ganz wie Sie wollen. Wünschen Sie allein zu sein, so ziehen Sie sich zurück; wünschen Sie in Gesellschaft zu sein, so bleiben Sie da. Ich kann mir nicht denken, daß der Graf von Larochejacquelin mein Dach als Asyl einem Menschen angeboten hätte, für dessen Diskretion und Loyalität er nicht einstehen könnte, wenn einmal ein freies Wort über die Pariser Machthaber in unserem Gespräche fiele."

„Das bedarf nicht der Erwähnung. Wenn ich das mich schützende Dach verriethe, würde ich verdienen, an seinen Giebel aufgeknüpft zu werden. Gott sei Dank, eine solche Handlung liegt nicht im Bereiche der Möglichkeit."

So war es denn entschieden, daß Braßer das nächste Mal da blieb, wenn der Pfarrer kam.

Als Pfarrer Armandier uns zum ersten Male begegnete, war er bereits ein Greis, hoch an Jahren; aber er erfreute sich immer noch einer gewissen Rüstigkeit. Die letzten paar Monate hatten ihn sehr hart berührt. Er war bereits seit vierzig Jahren der Seelsorger dieser Gemeinde, u d mit dem Wohl und Wehe der Einwohner auf das Innigste verwachsen. Nicht minder lebhaft war die Zuneigung dieser zu ihrem Seelenhirten, und von dem Pfarrhaus zu St. Florent ging eine Fülle von Freuden, Pflichttreue, Glück und Liebe über die Gemeinde aus. Kein Mensch vermag zu ermessen, welchen Segen das katholische Pfarrhaus ausströmt!

Es war ein harter Schlag für Armandier, als er diese Stätte seines langjährigen Wirkens räumen mußte. Jeder Winkel war ihm vertraut, jedes Plätzchen rief Erinnerungen in ihm wach. Seit vierzig Jahren war der Hausrath nicht von der Stelle gekommen, auf welcher er stand. Er konnte sich das nicht anders vorstellen. Und nun hieß es für den eidweigernden Priester die Pfründe räumen.

Der Maire kündigte ihm den eingetroffenen Befehl an, und erklärte dabei gleichzeitig, daß er eher sein Amt niederlegen, als diesem Befehl mit Gewalt Nachdruck geben werde. „Um Gottes willen," sagte der Pfarrer erschrocken, „das thun Sie ja nicht. Wer weiß, wer da kommt; am Ende schicken sie von Paris einen Kommissar. Ich gehe und ziehe irgendwo in Miethe. Pfarrer von St. Florent bleibe ich doch. Dieses Amt kann mir niemand nehmen, als mein Bischof, der es mir gegeben."

So zog der Pfarrer in Miethe und lebte von den Gaben, welche die Glieder seiner Gemeinde ihm freiwillig brachten. Das waren ihm zwar hundertfältige Beweise der Liebe seiner Pfarrangehörigen, aber in den fremden Räumen kam er sich fremd vor. Sein Eifer wuchs noch, aber die Reste seiner Kraft verzehrten sich zusehends, und dazu kam denn noch die vollständige Ungewißheit dessen, was aus der Sache werden würde.

Was mit der Kirche geschehen sollte, davon war in der Pariser Weisung nichts erwähnt, und der Maire beschränkte sich darauf zu berichten, daß der Pfarrer aus den Pfründebezügen ausgewiesen und der Weisung somit genügt sei. Das Pfarrhaus war geschlossen, aber die Kirchenschlüssel behielt der Küster, der seine Weisungen vor und wie nach vom Pfarrer Armandier holte und empfing. Der Gottesdienst erlitt keine Unterbrechung, nur wurde er auch an Werktagen zahlreicher namentlich von den Männern von St. Florent besucht. Ganz ähnlich erging es in den Gemeinden der Umgebung. Keine Gemeinde macht von der ihr durch den Staat gewährten Befugniß der Pfarrerwahl Gebrauch, und so walteten die Pfarrer, wenn auch staatlich ihrer Pfründe beraubt, ruhig ihres Amtes weiter.

Armand Braßer hatte den Pfarrer eigentlich nicht genauer gesehen. Da man auf dem Forsthause die Zeit seines gewöhnlichen Kommens kannte, war er ihm stillschweigend aus dem Wege gegangen. Von seinem Fenster aus sah er nur, daß er bereits bejahrt war, ziemlich gebrechlich daherging und eine lange Soutane trug. Mit der einen Hand stützte er sich stets auf einen hohen Rohrstock, und wenn zuweilen ein halbwüchsiger Junge mit ihm von St. Florent kam, so stützte er sich mit der andern Hand auf dessen Schulter. Des Abends wenn es bereits dunkel war, begleitete ihn der Knecht, und wenn dieser dringende Arbeiten hatte, der Förster oder Madelon mit der Laterne bis an die ersten Häuser des Fleckens. Einmal nur hatte Armand Madelon gefragt, ob sie sich bei diesen späten Ausgängen nicht fürchte, und da versicherte sie treuherzig, daß es in der Gegend keine Wölfe gäbe. In den Ardennen gäb' es solche, wie ihr Oheim gesagt, aber seit Menschengedenken hatte sich keiner verlaufen. Madelon begriff in ihrem Heimathlande keine andere Gefahr, die ihr drohen könnte, als solche von wilden Thieren!

Das Zusammentreffen Armands mit den Pfarrer rief im Anfange der einfachen Abendmahlzeit einen gewissen Zwang hervor. Es blieb dem Pfarrer kein Geheimniß, daß sich Armand einstweilen vor den Augen der Pariser Polizei hier verberge, und andererseits fiel es ihm auf, daß Armand vor dem Essen nicht mit den Uebrigen betete. Im Allgemeinen galt als Regel, daß diejenigen, welche nicht beteten, von der Pariser Polizei nicht als politisch gefährlich, sondern vielmehr als hoch patriotisch erachtet wurden, und so wußte der Pfarrer eigentlich nicht, mit wem er es hier zu thun hatte; bereits schimmerte die Morgenröthe jener blutigen Tage, wo keiner dem andern traute, weil keiner vor dem andern seines Lebens sicher war.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 16. März. Das Bezirksamt macht bekannt, daß in der Gemeinde Hagsfeld die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Die gesetzlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet worden.

Mannheim, 18. März. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme einer 4procentigen Anleihe im Betrage von 4 Millionen.

Heidelberg, 15. März. Hemdenmacher Huth dahier hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Als seine Frau, welche kurze Zeit verreist war, gestern Abend zurückkam, fand sie ihn todt im Bette liegend. Der Grund des Selbstmordes ist bis jetzt nicht aufgeklärt, doch ist es bekannt, daß der Thäter zuweilen nicht ganz bei Sinnen war. — Zwischen Dossenheim und Schriesheim wurde dieser Tage ein Mann von der Dampfstraßenbahn überfahren und schwer verletzt nach dem akademischen Krankenhaus dahier verbracht, wo er alsbald gestorben ist.

Ettlingen, 18. März. Hier wollte der Maurer Joh. Bißinger seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen, das Gewehr zersprang aber beim Abfeuern und erlitt der Lebensmüde an Hals und Füßen so schwere Verwundungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bötzingen, 18. März. In dem Nachbarorte Eichstetten erhängte sich gestern früh die Wittwe des Bäckers Sch. Es ist dies ein Fall, der um so mehr Aufsehen erregt, als sich Ende Dezember v. J. deren Ehemann auf gleiche Weise um's Leben brachte. Es ist dies der 6. Selbstmordfall, der in dem kleinen Zeitraum von etwa einem halben Jahre dort vorgekommen ist.

Eppingen, 19. März. Ein hiesiger verheiratheter Bahnbediensteter, zur religiösen Sekte der „Neutäufer“ gehörend, wurde vor einigen Wochen als Wehrmann zu einer 10tägigen Landwehrübung einberufen. Er weigerte sich, ein Gewehr zu berühren, da dies gegen die Satzungen seiner Sekte verstoße und wurde deshalb vom Kriegsgericht wegen Vergehens gegen die Subordination zu einer einjährigen auf Ehrenbreitstein zu erstehenden Festungsgefängnißstrafe verurtheilt.

Bühlerthal, 16. März. Im Laufe dieser Woche wird eine Deputation von hier eine den Bahnbau betreffende Petition nach Karlsruhe befördern. Diese Petition ist sachlich gut begründet, wenigstens was die Interessen von Bühlerthal angeht. Soviel man weiß, wird eine Normalspur beantragt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Beförderung von Langholz und Brettern. Voraussichtlich wird der Landtag in der diesjährigen Session noch über die Eingabe beschließen.

Pforzheim, 15. März. Viel besprochen wird hier die Verhaftung eines Fabrikantenpaares, Reuster und Wessingen, welche den Konterlehrling eines hiesigen großen Geschäfts verleitet haben, mit großem Raffinement zum Schmelzen zerschnittenes Münzgeld zu entwenden und ihnen gegen geringe Vergütung zu überlassen. Die Verhafteten, welche, wie es in dem „Bad. Ldsb.“ erzählt, schon seit Juli v. J. die verbrecherischen Handlungen des jungen Menschen veranlaßten und zu eigenem Nutzen verwendeten, sind noch nicht lange etablirt. Dieselben sind im nahen Birkenfeld wohnhaft. Da wenigstens der Eine von Beiden von Haus aus vermögend, fehlt die Entschuldigung oder Erklärung wegen Nothlage.

Achern, 17. März. In Gamshurst, Großweier und Memprechtshofen tritt die Influenza in der Weise auf, daß fast in allen Familien mehrere Angehörige an dieser Krankheit darniederliegen. Auch in hiesiger Stadt scheint dieselbe neuerdings ihren Einzug begonnen zu haben.

§ **Hohenthengen,** 17. Jan. Die Rechnung für den landwirthschaftlichen Konsum- und Absatzverein hier pro 1891 ist fertig gestellt. Der Umsatz war im Jahre 1891 = 4347 Mk., der Reingewinn beläuft sich auf 148.57 Mk. Es können wieder die statutenmäßigen 4 pCt. für Geschäftsantheile und 5 pCt. für die bezogenen Waaren als Gewinn vertheilt werden. Im verflossenen Jahre 1891 wurden pro 1890: 155.54 Mk. Gewinn an die Mitglieder vertheilt, beziehungsweise zur Bildung des Geschäftsantheils, welcher 10 Mk. beträgt, verwendet. Diese Geschäftsbehandlung hat zur Folge, daß die Mitgliederzahl stetig zunimmt und der Verein in Ehren dasteht. Die Bilanz weist nach, daß die Geschäftsantheile auf 401,99 Mk., der Reservefond auf 257.26 Mk. angewachsen sind. Die Genossenschaft hat keine Geschäftsschulden, dagegen ein kleines Kapital, welches bei der Darlehenskasse verzinslich angelegt ist. Der Geschäftsbetrieb erstreckte sich vorzugsweise auf den gemeinsamen Bezug von landwirthschaftlichen Bedarfsartikeln: Kunstdünger, Kraftfuttermittel, Viehsalz, Sämereien, Kupfervitriol, Eisenvitriol, Obstbäume, Wagenfett, Tafelkäse. Der gemeinsame Verkauf der landwirthschaftlichen Produkte ist zwar wünschenswerth, konnte aber noch nicht eingerichtet werden.

§§ **Aus dem Kanderthale,** 16. März. Im landwirthschaftlichen Bezirksverein Kandern ist man gegenwärtig mit den Vorarbeiten für Gründung einer Wälder-Viehzuchtgenossenschaft beschäftigt, welche die meisten Gemeinden des Bezirksvereins Kandern, sowie einige Gemeinden der Bezirke Schopfheim und Müllheim aufnehmen soll. Man verspricht sich von der Genossenschaft einen recht günstigen Einfluß auf den Wohlstand der einzelnen Mitglieder, zumal der Wälderschlag in diesem Theile des Kreises sich durch Körpergröße und gute Nutzungseigenschaften schon jetzt vortheilhaft auszeichnet. Auch im Bezirksverein Lörrach ist die Bildung einer Zuchtviehgenossenschaft wiederholt angeregt und auch beifällig aufgenommen worden. Hier soll entsprechend den besseren Boden- und Futterverhältnissen der Simmenthaler Rasse der Vorzug gegeben werden. Eine beachtenswerthe Thatsache, die auch in unserer Gegend die vorwürfige Frage in Bälde in Fluß bringen dürfte, ist die, daß in den letzten Jahren, einestheils hervorgerufen durch die schlechten Weinjahre, anderntheils in Folge stetig verminderten Getreidebaues eine Ueberproduktion an Milch entstand, welche wiederum Veranlassung ist, daß der Absatz der Milch ein ungleich schwieriger geworden ist. Dies gilt namentlich für jene Kleinbauern, die vermöge ihrer geringen Besitzstände auf keinen regelmäßigen Milchverkauf Anspruch machen können und in Ermangelung von Milchgenossenschaften auch nicht zur zeitweisen Bereitung von Käse und Butter eingerichtet sind. Für derartige Verhältnisse ist die Verwerthung der erzeugten Milch zur Aufzucht reinrassiger Thiere und die sorgfältige Aufzucht des Jungviehes in der jetzigen konkurrenzreichen Zeit allein sicheren Erfolg verbürgend.

□ **Ueberlingen,** 18. März. Der hiesige Vorschußverein hatte im Jahre 1891 bei einem Mitgliederstand von 465 Mitgliedern einen Umsatz von 5,332,000 Mk., also über 5 Millionen. Der Kontokorrentverkehr bildete das Hauptgeschäft des Vereins und bietet den Mitgliedern große Annehmlichkeit und Vortheile. 2,300,000 stehen auf der Schuldseite und 2,000,000 auf der Guthabenseite. Nach der Bilanz schulden die Mitglieder hieraus 427,830.84 Mk. und haben zu gut: 296,764.19 Mk. Den dividendenberechtigten Stammantheilen werden 5 pCt. = 4652.95 Mk. gewährt. Der Reservefond steht auf 34,547.95 Mk. Die Genossenschaft hat ein eigenes Haus, und wird zur Zufriedenheit geleitet.

= **Konstanz,** 16. März. Die Umlagen für Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital betragen nach dem diesjährigen städtischen Voranschlag 77 Pf., eine gewaltige Ziffer gegenüber den Gemeindeabgaben in den übrigen badischen Städten. Wie lange wird es wohl noch dauern, ehe wir zu normalen Verhältnissen zurückkehren! Die neuen Zollsätze der Schweiz sind natürlich nicht dazu angethan, unsere Geschäftsleute in fröhliche Stimmung zu versetzen und es ist kein Wunder, wenn sie der Zukunft mit einiger Besorgniß entgegensehen.

Konstanz, 16. März. Das hiesige freisinnige Organ, die „Konstanzer Abendzeitung“, ist bei den Vätern der Stadt nicht sonderlich beliebt. Vor einiger Zeit erschien ein Artikel in der „Abendzeitung“, worin dem Stadtrath zum Vorwurf gemacht wurde, daß er es unterlassen habe, sich mit unserem Abgeordneten Venedey in's Benehmen zu setzen, um diesem die Wünsche und Anliegen der Stadt kund zu geben, damit die Interessen der Gemeinde im Landtag gebührend vertreten würden. Zugleich wurde getadelt, daß sich Niemand vom Stadtrath bei der Abreise des Abgeordneten auf dem Bahnhof zur Verabschiedung eingefunden hatte. Ueber die letzte Zumuthung mag man denken, wie man will, jedenfalls aber hat man sich allgemein gewundert, daß der Stadtrath sofort wieder eine Klage gegen den verantwortlichen Redakteur Ofle anstrengte. Als der Termin zur Verhandlung heranrückte, scheint man sich doch eines Besseren besonnen zu haben, Herrn Ofle wurde nahe gelegt, eine ziemlich harmlose Erklärung abzugeben, wogegen der Stadtrath seine Klage zurücknahm. Beide Theile tragen ihre Kosten und von der getroffenen Abmachung darf — nichts in die Presse. Das Letztere ist höchst bezeichnend für die Situation des Stadtrathes.

Vermischte Nachrichten.

** **Wilhelmshaven,** 19. März. Im Panzerfahrzeug „Siegfried“ explodirte heute Nachmittag ein Kesselrohr, wobei 7 Leute schwer verwundet wurden.

** **Mainz,** 20. März. Domkapitular und Geistliche Rath Thoms starb heute Morgen in Folge eines Schlaganfalles in der bischöflichen Sakristei. Thoms wurde seiner Zeit viel als Nachfolger Ketteler's genannt.

** **Liverpool,** 19. März. In Melbourne wurde vor einigen Tagen ein Mann verhaftet, welcher eine Frau ermordet und unter dem Cementboden der Feuerstätte vergraben hatte. Die Liverpooler Polizei fand in dem vom Mörder zuletzt bewohnten Hause in Liverpool unter dem Cementfluer die Leichen einer Frau und deren Kinder. Man glaubt allgemein der Mörder sei Jack der Aufschlitzer.

** **Photographien in natürlichen Farben.** Vor einigen Tagen veröffentlichte Prof. Dr. Vogel von der technischen Hochschule in Charlottenburg in seiner Schlußvorlesung dieses Semesters ein Verfahren, durch das man auf photographischem Wege im Stande ist, Bilder in den natürlichen Farben aufzunehmen. Das Verfahren, das Dr. Ernst Vogel auf Grund älterer liegen gebliebener Untersuchungen ausgebaut hat, beruht darauf, daß jeder natürliche Farbenton in analoger Weise, wie bei der Chromolithographie in die einfachen Farben blau, gelb und roth zerlegt wird. Dr. Vogel erreicht dies, wie der „Tägl. Rundschau“ berichtet wird, indem er in der Camera obscura drei photographische Platten erzeugt, die er jedoch durch Mittel, die sein Geheimniß sind, so herrichtet, daß die erste Platte nur für blaue, die zweite nur für gelbe und die dritte nur für rothe Farbentöne empfindlich ist. Nachdem er diese Platten durch geeignete Uebertragung für den Lichtdruck hergerichtet hat, druckt er dieselben wie Lichtdruckplatten, jedoch die für Blau empfindliche Platte mit blauer Farbe, die für Gelb empfindliche mit gelber Farbe und die für Roth empfindliche mit rother Farbe. Das ist kurz das Prinzip des Verfassers. Der Vortragende legte solche Platten sowie einen Abzug davon vor, und zum Vergleich zeigte er daneben die Ergebnisse früherer Untersuchungen auf diesem Gebiete. Eine Prüfung der beiden Verfahren fiel ganz bedeutend zu Gunsten des neuen aus.

Lokales.

Karlsruhe, 22. März.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung** vom 18. März. Betreffs Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit soll bekannt gemacht werden, daß in der Nacht vom 31. März auf den 1. April zwischen 11 und 12 Uhr die öffentlichen Uhren hier alle nach der gedachten Zeit gerichtet werden. Der Beginn der städtischen Schulen soll während des Sommers, wie bisher um 8 Uhr Morgens stattfinden. Um die gleiche Zeit sollen auch wie bisher die Geschäftsstunden bei den städtischen Kassen und Kanzleien beginnen.

Sch. **Bürgerausschuß.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter fand am 17. März eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Vor Eintritt in die Berathung gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder, Stadträthe Vierordt und Weber. Zum ehrenden Andenken an diese verdienten Männer erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Als erster Berathungsgegenstand befindet sich auf der Tagesordnung: die Erlassung eines Ortsstatuts über das Begräbnißwesen in hiesiger Stadt. Bürgermeister Schnetzler erklärte zu diesem Gegenstand, daß derselbe dem Wunsche des Stadtverordnetenvorstands entsprechend, zunächst in einer aus Mitgliedern des Stadtraths und der Stadtverordneten bestehenden Kommission geprüft werden solle, weshalb er von der Tagesordnung abgesetzt werde. Zugleich theilte Bürgermeister Schnetzler mit, daß der Stadtrath dem § 5 des Entwurfs, welcher in seiner gegenwärtigen Fassung eine den Absichten des Stadtraths nicht entsprechende Auslegung zugelassen habe, folgende Fassung gegeben habe: „Auf Begräbnißplätze, die nicht der Gemeinde gehören und auf die hier erfolgenden Beerdigungen findet dieses Statut keine Anwendung.“ Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung: 2. Bewilligung der Mittel von 34,000 M. für die Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung einer ständigen Feuerwachtwache und für die Anlage elektrischer Feueralarmeinrichtungen, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Dr. Wörter; 3. Bewilligung der Mittel von 7300 M. für die Anbringung von 2 Figurengruppen am Schulhaus vor dem Durlacherthor, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Dengler; 4. Bewilligung der Mittel von 34,000 M. für die gärtnerisch-landschaftliche Ausschmückung des Hügels für den Wasserbehälter, Referenten des Stadtraths Oberbürgermeister Lauter und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Schwindt; 5. Offenhaltung von Restkrediten bis zur Aufstellung des 1893er Voranschlags, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Ludin; 6. Verbescheidung der 1889er städtischen Rechnungen und der Baukasse für den Schlacht- und Viehhof, Referent der Vorsitzende der Rechnungsprüfungskommission Stadtv. Ludin, wurden einstimmig genehmigt. Theils einstimmig theils mit Stimmenmehrheit wurden die auf die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse städtischer Beamten bezüglichen Anträge genehmigt. Zu diesem Gegenstand waren als Referenten: des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Ludin, aufgestellt. Die weiteren Anträge: a auf Festsetzung des Funktionsgehalts für die Meßinspektoren, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtv.-Vorstands Stadtv. Glaser; b auf Neubau eines Erheberhäuschens vor dem Durlacherthor, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtv.-Vorstands Stadtv. Schwindt, wurden ersterer mit 91 gegen 7 und letzterer mit 94 gegen 4 Stimmen genehmigt. — Schließlich wird noch bemerkt, daß die bei Anlage elektrischer Feueralarmeinrichtungen zur Anwendung in Aussicht genommenen Alarmapparate im Sitzungssaal aufgestellt waren und daß an der Hand derselben seitens des stadträthlichen Referenten die zum Verständniß der Sache dienlichen Erläuterungen gegeben wurden. — Bei der zu Beginn der Sitzung vorgenommenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten wurde gewählt: Herr Oberstiftungsrath Rudolf Fetzer mit 79 von 83 abgegebenen Stimmen, sodann wurde bei der Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrath der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung Herr Stadtrath Wilhelm Schäffele mit 66 von 79 abgegebenen Stimmen gewählt.

— **Städtische Anlagen.** In den „unlogeinsichtlichen“ Kreisen der Residenz hegt man die Hoffnung, so wird dem „Schwäb. Merk.“ geschrieben, es werde gelingen, der Erhöhung des Umlagefußes um 8 Pfg. vorzubeugen und denselben auf dem bisherigen Satz von 30 Pfg. zu halten. Es dürfte möglich sein, einen oder den anderen Einnahmeposten, wie etwa das Gaswerk, hinaufzusetzen; außerdem erfolgt in diesem Jahre die letzte Rückzahlung von über 100,000 Mk. an den Invalidenfonds zur Tilgung des von diesem gegebenen Anlehens und deshalb ist im nächsten Budget ein Tilgungsbetrag von solcher Höhe nicht vorgesehen.

⊙ **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer I vom 17. März. Ein besonderes Interesse nahm die heutige Sitzung der Strafkammer dadurch für sich in Anspruch, daß auf deren Tagesordnung die Verhandlung gegen den Konditoreiwaarenfabrikanten Karl Lindörfer von hier verzeichnet war. Wie bei allen Fällen von lokaler Bedeutung, so hatte auch heute das Karlsruher Publikum sich wieder zahlreich in dem Gerichtssaal eingefunden, um dadurch sein etwas eigenthümliches Interesse für den Angeklagten zu dokumentiren. Nach Aburtheilung eines jugendlichen Diebes, des 16 Jahre alten August Benz gebürtig von Pforzheim, hier wohnhaft, der wegen Entwendung von 87 Bleiröhren aus der Fabrik Seneca unter Anrechnung 2 Wochen Untersuchungshaft mit 4 Monat Gefängniß bestraft worden war, wird in die Verhandlung der Anklagesache gegen den am 12. Dezember 1858 in Stuttgart geborenen Karl Lindörfer, zuletzt hier wohnhaft, wegen einfachen Bankerotts, Urkundenfälschung und Untreue eingetreten. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Zentner; die Anklagebehörde ist durch den 1. Staatsanwalt Gruber vertreten, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Frey. Dem Angeklagten wird nach der Anklageschrift zur Last gelegt: 1. daß er als Schuldner, über dessen Vermögen am 17. August der Konkurs eröffnet wurde, als Kaufmann seine Handelsbücher geführt bezw. so schlecht geführt, daß eine Uebersicht über sein Vermögen nicht möglich war, und ferner, daß er es unterlassen, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit eine Bilanz zu ziehen; 2. daß er, in rechtswidriger Absicht und in der Absicht sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, die Bürgschaftserklärung seiner Ehefrau vom 19. April 1891 für eine Kontokorrentschuld Lindörfer's an Gebrüder Manger, damals in Freiburg, im Betrage von 5000 Mark fälschlich angefertigt und von derselben zum Zweck der Täuschung durch Uebergabe an die Firma Gebrüder Manger Gebrauch gemacht, damit aber zugleich das Vermögen der Gebrüder Manger durch Erregung eines Irrthums mittelst Vorspiegelung der unwahren That achen um den Betrag von etwa 5000 M. geschädigt; 3. daß er am 4. April v. J. als der Bevollmächtigte der Firma Manger absichtlich über Vermögensstücke seiner Auftraggeber zu deren Nachtheil verfügte, indem er einen ihm telegraphisch zur Einlösung zweier Wechsel, welche die Gebrüder Manger auf Lindörfer gezogen hatten, übersandten Geldbetrag von 1000 Mark rechtswidrig aneignete. Der Angeklagte Lindörfer spielte in der heutigen Verhandlung eine unglückliche Rolle; hatte er in der Voruntersuchung im Sinne der erhobenen Anklage Geständnisse gemacht, so suchte er heute durch verschiedene Ausflüchte seine Vertheidigung zu führen. Den Schwerpunkt seiner Rechtfertigung legte Lindörfer auf die Betonung des schlechten Geschäftsganges, der es ihm unmöglich gemacht hätte, seinen Verpflichtungen nachzukommen und auch seine Bücher richtig zu führen. Lindörfer, der früher schon Bankerott gemacht, dann wieder ein Konditoreigeschäft angefangen, gab dasselbe schließlich auf und übernahm ein Kommissionsgeschäft als Vertreter verschiedener auswärtiger Waarenhäuser. Hierbei kam er mit dem Theilhaber der Firma Manger, A. Manger, der die Vertretung eines großen Geschäftes für Süddeutschland und Elsaß übertragen war, in Verbindung, die zu einem geschäftlichen Abschluß führte, nach welchem Lindörfer im Interesse und auf Rechnung des A. Manger thätig sein sollte. Der Angeklagte bezog nun von Manger Waaren, leistete aber schlechte Zahlung, so daß Manger sich veranlaßt sah, eine ausreichende Sicherheit zu verlangen. Lindörfer erklärte sich hierzu bereit und übersandte dem Manger, der inzwischen nach Mannheim seinen Wohnsitz verlegt hatte, eine Bürgschaftsurkunde, unterzeichnet von seiner Frau, einer geborenen Gockel, die aus einer wohlhabenden Familie in Frankfurt a. d. O. stammt, die darin für einen Betrag von 5000 Mk. Bürgschaft übernahm. Die Unterschrift der Frau Lindörfer auf dieser Urkunde war von dem Angeklagten gefälscht worden, was von demselben auch zugegeben worden war. Die gefälschte Bürgschaft verschaffte Lindörfer nun wieder einen weitgehenden Kredit bei Manger, welch' Letzterer sogar zu eigenen Kundenwechseln dem Lindörfer Geld, um dieselben einzulösen, noch ehe sie fällig waren, sandte. Das neue Entgegenkommen des Manger lohnte der Angeklagte jedoch wenig, denn an Zahlung für gelieferte Waaren sandte er ihm Wechsel, die in den meisten Fällen nicht eingelöst wurden. Manger sah sich darauf wiederum veranlaßt, bei Lindörfer vorstellig zu werden und weitere Sicherheit zu verlangen. Lindörfer sagte eine Bürgschaft seiner Schwiegereltern zu und versprach, falls diese nicht zu ermöglichen sei, Manger einen Theil von einem auf dem Zollamt lagernden Weinvorraths als Sicherheit zuschreiben zu lassen. Am 2. August waren nun wieder zwei auf Manger ausgestellte, von Lindörfer acceptirte Wechsel in Beträgen von 556 M. 20 Pfg. und 476 M. 20 Pfg. fällig, die aber Lindörfer, wie es bei der von ihm betriebenen Wechselreiterei früher öfters der Fall war, nicht einlösen konnte. Er schrieb an Manger, dieser möge ihm zur Einlösung der Wechsel 1000 M. schicken, was derselbe auch, gerade weil Lindörfer im Briefe auf die bevorstehende Bürgschaft seiner Schwiegereltern hinwies, that. Mit diesem Gelde bezahlte aber Lindörfer die Wechsel nicht, denn er zog vor, die ihm anvertraute Summe für sich zu behalten und damit durchzubrennen. Er reiste auch in der That am 4. August über Antwerpen nach Amerika. Als später der Aufenthalt Lindörfer's in Philadelphia ermittelt worden war, wurde auf Grund gepflogener Unterhandlungen zwischen der badischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten derselbe wegen der von ihm begangenen Urkundenfälschung ausgeliefert. Für seine Flucht gibt Lindörfer an, daß er in starker Weise betrieben worden sei und daß er hauptsächlich einer bevorstehenden Pfändung für das großh. Steueramt, an das er Accis, herrührend von einem Hauskauf, zu entrichten hatte, habe aus dem Wege gehen wollen. Es ist gewiß unverständlich, wie Lindörfer bei seiner trostlosen Vermögenslage und bei den bedeutenden Schulden, die ihn drückten, ein Haus, das der Firma „Benron und Wolfert“ gehörte, käuflich erwerben konnte. Als Lindörfer fort war und der Konkurs ausbrach, hat sich die genannte Firma beeilt, den Kauf wieder rückgängig zu machen. Der Gang des Konkurses ergab bisher eine Schuldenlast von 24,000 Mark, welcher Summe ca. 10 Procent Aktiva gegenüberstehen dürften. Der Staatsanwalt ging in seinem Plaidoyer mit dem Angeklagten scharf in's Gericht und beantragte, mildernde Umstände nicht zuzubilligen, damit der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt werde. Der Vertheidiger, der eine Reihe rechtlicher Momente in den Bereich seiner Betrachtungen zog, war der Ansicht, daß nach Lage der Sache mildernde Umstände zugebilligt werden müßten. Der Gerichtshof erachtete auf Grund der heutigen Verhandlung den Thatbestand der Urkundenfälschung, des Betrugs und Untreue für gegeben und verurtheilte, unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft, ihn zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren.

✣ **Volksvorlesung.** Die nächste, dem Andenken Göthes gewidmete Volksvorlesung des Herrn Dr. G. Manz findet am Dienstag, 22. März, Abends 8 Uhr, im Rathhaussaal statt. Zum Vortrag gelangen u. a. Scenen aus „Faust“, sowie ein Gesang aus „Hermann und Dorothea“. Die Eintrittspreise betragen für den Saal 40, für die Gallerie 20 Pfg. Den Vorverkauf reservirter Plätze hat F. Doert's Musikalienhandlung übernommen.

— **In Bezug auf den alten Friedhof I** hat der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die noch auf diesem Friedhof befindlichen Grabstätten, an welchen Berechtigungen nicht mehr bestehen, einebnen zu lassen. Diejenigen Grabstätten, deren Erhaltung wünschenswerth ist, sollen in die vor der Gruftenhalle des alten Friedhofes angelegenen Anlagen transferirt werden. Ferner sollen die noch zu erhaltenden Grabstätten des alten Friedhofs mit Drahtgeflecht eingefriedigt werden. Die hierfür und für die Anlage und Beleuchtung des Platzes erforderlichen Mittel von 9000 Mk. sollen s. Z. beim Bürgerausschuß zur Bewilligung in Antrag gebracht werden.

⊙ **Drei Knaben** von ca. 12—14 Jahren wollten dieser Tage unter dem Vorwand, Kienholz zu verkaufen, in einem besetzten Hof der Bahnhofstraße mittels Leimruthen Tauben fangen. Der Eine legte die Leimruthen und wollte fangen, der Zweite stand auf der Lauer und hatte zugleich einen Korb und der Dritte pries das Kienholz im Hofe an; und wenn die Frau des Eigenthümers der Tauben nicht zufällig eine Leimruthe an einer Taube entdeckt hätte, so hätten die jungen Langfinger ihr Ziel erreicht. Natürlich nahmen die sauberen Früchtchen Reißaus, was sehr zu bedauern ist. Dieses mahnt zur Vorsicht. Vierzehn Tage vorher ist übrigens dem gleichen Eigenthümer schon eine Taube entwendet worden, und hat er auch deshalb strengen Verdacht auf diese Jungen.

— **„Die beiden bösen Buben von Korinth“** in der K . . . . straße waren es, die wiederholt des Nachts, wenn die Mädchen im 1. Stockwerke des Nachbarhauses zu Bett gingen auf einen vor dem Fenster stehenden breiten Zuber stiegen an das Fenster klopften und allerlei Allotria trieben, um die Mädchen zu ängstigen. Der schlaue Nachbar erfand aber ein gutes Mittel, um die Attentäter zu erwischen und sie abzukühlen. Der hohe breite Zuber (schon mehr ein Faß) wurde mit Wasser gefüllt und ein leichtes Brett, das zu knapp war, oben drüber gelegt; als die frechen Bursche gestern wieder aufstiegen, da auf einmal perdauz — ein Geschrei und Gelärm! Sie stacken bis unter die Arme im Wasser und der herbeieilende Vater der Mädchen hatte noch Zeit und Gelegenheit, einem Jeden der Maulkarten eine derbe Maulschelle als Souvenier zu applizieren. Jedenfalls ist dies Mittel probat gewesen!

— **Diebstahl.** Einer Frau in der B . . . . straße kam ein großes Stück Dürrfleisch und eine Flasche Nußwasser, welche sie an dem in den Hof gehenden Küchenfenster des 2. Stockes stehen hatte, abhanden. Man vermuthet, daß es einem Handwerksburschen gelungen, sich diese Stärkungsmittel anzueignen, um sie unterwegs als Picnic zu verzehren.

Haus- und Landwirthschaftliches.

= **Bienenzucht.** Sind die Völker stark, haben sie reichliche Vorräthe und verengt man ihnen im Frühjahr den Raum, so daß die Brut recht warm steht, so ist die Triebfütterung nicht nothwendig. Ein schwaches oder mit ungenügenden Vorräthen versehenes Volk wird auch in guten Jahren zu nichts bringen, wenn man ihm etwa nicht ganz besondere Pflege angedeihen läßt. Es gibt Züchter, die den starken Stöcken Brut und Honig entnehmen, um schwache damit zu unterstützen, das macht sich nicht bezahlt; man soll auch nie zwei Völker vereinigen, es hätte denn eines davon seine Königin verloren. Zwei beweiselte Völker haben bald nach ihrer Vereinigung nur mehr eine Königin und sind zusammen nicht stärker, als vor der Vereinigung eines davon war. Lieber drei oder vier zusammenwerfen. — Was den Ertrag anbelangt, so hängt derselbe weniger von den Bienen als von der Königin ab, da sie es ist, die den Stock volkreich erhält. Völker mit älteren Königinnen sind nicht viel nutz.

= **Käse aufheben, daß er frisch bleibt!** Der Käse wird in Essig getaucht und dann in ein Tuch geschlagen, welches man in mit Salz und reichlich Pfeffer aufgekochtem und abgekühlten Wasser ausgedrückt hat. — Man taucht auch den Käse in Branntwein und schlägt ihn dann in ein Tuch, das gleichfalls in Branntwein getaucht und leicht ausgedrückt worden ist. Das wiederholt man alle zwei Tage.

= **Um Hühner das Eierfressen abzugewöhnen,** theilt man ein rohes Ei in zwei Hälften, streut Cayennepfeffer in jede Schale, vermischt den Pfeffer gut mit Dotter und Eiweiß und überläßt es den Hühnern. Wenn die Hühner genug Kalk, kleine Steine und Fleisch finden, werden sie nie Eier fressen lernen, und wer immer einige Porzellaneier im Neste liegen läßt, wird sich kaum über Eierverlust zu beklagen haben.

= **Die Butter vor dem Sonnenlicht schützen!** Man soll Butter wie auch Sahne möglichst vor dem Licht, vor der Einwirkung der brechenden Strahlen des Sonnenlichtes schützen. Es dürfen deshalb Räume für Butterbereitung und Aufbewahrung von Butter nur mäßig hell sein. Beim Verkauf der Butter im Freien oder auf den Märkten empfiehlt sich sehr das Bedecken derselben mit grünen Blättern.

= **Die Gurken** wollen einen recht gut gedüngten und gelockerten Boden. Man legt das Korn gleich an den bleibenden Platz, 2 Cm. tief und zwar so, daß das spitzige Ende des Kornes nach unten steht. Will man ganz sicher gehen, so macht man nach 8 Tagen eine zweite Aussaat. Auf das Beet legt man dürres Reisig, damit sich die Ranken später darauf ausbreiten können. Tüchtig gießen bei Trockenheit, aber nicht unmittelbar an die Pflanze hin!

Verloosungen.

Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 16. März. Auszahlung am 15. April 1892. Gezogene Serien: Nr. 632 726 1472 1844 2130 2425 2478 2565 3070 3300 3366 3528 3555 3991 4216 4505 4572 4618 4701 4884 5090 5874 6049 7226 7413. Hauptpreise: Serie 1472 Nr. 66 50,000 Fr. Serie 1844 Nr. 19 10,000 Fr. Serie 1472 Nr. 100 500 Fr. Serie 632 Nr. 56, Serie 2425 Nr. 46, Serie 2478 Nr. 77, Serie 2565 Nr. 38 je 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50, 20 und 10 Fr.

(Ohne Gewähr.)

Petersburg, 15. März. Gewinnziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200,000 Rubel Serie 10482 Nr. 28, 75,000 Rubel Serie 16197 Nr. 9, 40,000 Rubel Serie 19625 Nr. 38, 25,000 Rubel Serie 13968 Nr. 38, je 10,000 Rubel Serie 11611 Nr. 35, Serie 845 Nr. 22, Serie 1679 Nr. 32, je 8000 Rubel Serie 13976 Nr. 37, Serie 1099 Nr. 44, Serie 10074 Nr. 5, Serie 9474 Nr. 39, Serie 6405 Nr. 29, je 5000 Rubel Serie 11963 Nr. 13, Serie 14025 Nr. 37, Serie 16679 Nr. 24, Serie 10179 Nr. 48, Serie 6760 Nr. 22, Serie 7104 Nr. 21, Serie 2501 Nr. 30, Serie 6898 Nr. 42. Alle übrigen gezogenen Nummern je 1000 Rubel.

(Ohne Gewähr.)

Konkurse. Theodor Hog, Cigarrenhändler in Karlsruhe, Eröffnungstermin 10. März, Anmeldefristablauf 31. März, 1. Gläubigerversammlung 7. April, Prüfungstermin 7. April. — Alois Weeser, Landwirth in Bulach, Amt Karlsruhe, 12. März, 9. April, 16. April, 16. April. — † Ludwig Lichtenberger, Viehhofverwalter in Mannheim, 12. März, 10. April, 20. April, 20. April. — Rudolf Bollinger, Kaufmann in Pforzheim, 14. März, 16. April, 4. April, 6. Mai. — Wilhelm Wihler, Wirth zum Schloßberg in Altbreisach, 14. März, 4. April, 11. April, 11. April. — Andreas Dold, Krämer in Schonach, Amt Triberg, 14. März, 12. April, 12. April, 26. April. — Bernhard Bauer, Gastwirth in Baden, 10. März, 1. April, 9. April, 9. April. — Karl Laschinger, Eheleute, Tüncher und Maler in Mannheim, 15. März, 30. April, 9. April, 14. Mai.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

14. Armeekorps.

1. Straßenwart in Karlsruhe oder umliegende Orte. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe. Gehalt 750 Mk.

2. Landbriefträger beim Postamt Lenzkirch. Gehalt 650 Mk., steigt auf 900 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 60 Mk.

3. Briefträger beim Telegraphenamt zu Mülhausen i. E. Gehalt 900 Mk., steigt bis auf 1500 Mk. Wohnungsgeldzuschuß 240 Mk.

4. Straßenwart in Oberkirch, Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg. Gehalt 378 Mk.

5. 25 Bahn- und Weichenwärter bei der General-Direktion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen. Anfangsgehalt je 570 Mk. jährlich, kann bis 806 Mk. steigen, nebst freier Dienstkleidung und freiem Wohnungsgenuß.

6. Inzipient beim Amtsgericht Bruchsal. Gehalt 600 Mk. Bewerbung bei dem Großh. Verwaltungshof in Karlsruhe.

7. Deposit beim Amtsgericht Karlsruhe. Gehalt 600 Mk. Bewerbung wie ad 1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** empfehle mein reich sortirtes Lager in fertiger **Herren-** und **Knaben-Garderobe.** In Folge sehr vortheilhafter Einkäufe nur guter und neuester Stoffe, sowie eigener Fabrikation bin ich in der Lage, elegante **Herren-Kleider** außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Zur Anfertigung nach Maass eleganter Herren-Garderobe sind die neuesten und feinsten Stoffe eingetroffen. Ich sichere bei der besten Anfertigung die billigsten Preise zu.

Anzüge für die lieben Kleinen in schönster Auswahl.

Erst-Kommunikanten-Anzüge schön und billig.

Kaiserstraße 68, Th. Lippmann, Kaiserstraße 68. 5.5

Beste illustr. kathol. Zeitschrift!

Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung u. Belehrung

Monatlich 1 Heft von je 76 Quartseiten mit der zeitgeschichtlichen Beilage: „Rundschau in Wort und Bild“. à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von BENZIGER & Co.

Einsiedeln (Schweiz) **Waldshut** (Baden)

26. Jahrgang 1892.

Heft Nr. 5 und 6 ist erschienen.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik

und Ausstattungsgeschäft

J. STÜBER,

Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs,

KARLSRUHE.

Importirte englische Bettstellen.

Schlafzimmer-Einrichtungen. — Braut-Ausstattungen.

Neue Preisliste für Betten gratis und franko. 2.6

Unterricht für Herren, Damen und Kinder.

Soll. Kaufm. Buchführung (einf. u. dopp.), Rechnen, Correspondenz 2c. **Haben.**

Schön- und **Geläufig-Schreiben,** eigene wissenschaftlich begründete Methode, sowie baldige sichere

Heilung des Schreibkrampfes:

Krampf, Zittern, Ermüden, Schwerfälligkeit, Schmerz etc., ohne Unterschied des Alters der Person, wie der Bestehenszeit des Leidens. Atteste und Referenzen über rationelle Heilungen **langjährigen** Schreibkrampfes werden auf Verlangen mitgetheilt. 10.9

Otto Autenrieth, Douglasstraße 28, 2. Stock.

Geschenke für Erstkommunikanten

kauft man **billig** und **reell** bei sehr großer **Auswahl** bei

H. Reudter, Juwelier,

Waldstraße 49. 10.8

Wegen Lokalwechsel 10% Rabatt.

Direkter **Import** echt chinesischer

Thees.

Verkaufs-Preise:

	p. Pfd.	p. ½ Pfd.
Souchong:		
fein gesiebt	M. 2.20,	M. —.60
fein gesiebt	M. 2.80,	M. .75,
fein gesiebt	M. 3.20	M. —.85,
feinst gesiebt	M. 3.80,	M. 1.—
hochfein gesiebt	M. 4.60,	M. 1.20
extrafein	M. 5.40,	M. 1.40.
Theespitzen:		
feinst, ohne Staub	M. 2.20,	M. —.60,
fein, ohne Staub	M. 1.90,	M. —.50.

Pecco, Blüthen, per Pfd. M. 6.—, M. 7.—, M. 8.—.

Bourbon-Vanille, fr. kryst., per Schote 15, 35 und 50 Pf.

Sämmtliche Sorten sind fein, hocharomatisch und kräftig.

L. Dörflinger,

früher **J. Giani,**

5.2 **Karlsruhe i. B.,** Waldstraße 45.

Tuch-Abtheilung,

Kaiserstrasse 82a, Eingang Lammstrasse.

Grösstes Lager bester Fabrikate in jeder Preislage empfiehlt

30.8. **Wilh. Wolf jr.**

An die katholischen Badener

richte ich hierdurch die herzinnige öffentliche Bitte, den in **Berlin,** wie nunmehr allgemein bekannt, herrschenden Mangel an katholischen Kirchen auch dadurch mit beseitigen helfen zu wollen, daß sie mir einen Baustein zur Errichtung einer **Kirche** für die bisher auf eine armselige **Kapelle aus Fachwerk** angewiesene **Pius-Gemeinde** recht bald einsenden. Wir möchten noch gern im Herbste dieses Jahres den Bau beginnen, aus eigener Kraft aber ist die Piusgemeinde, die **ärmste** aller Berliner katholischen Gemeinden, nicht im Stande, das noch Erforderliche aufzubringen. Darum nochmals katholische Glaubensgenossen im katholischen Badener Lande, die Ihr gewiß manchen Verwandten oder Bekannten hierselbst habet, helft uns, damit wir bald in einer **massiven Kirche** statt in einem morschen Fachwerkbau Gottesdienst halten können. Gott soll's lohnen! Die Gemeinde betet täglich mit dem Unterzeichneten nach der hl. **Messe ausdrücklich** „für die Wohlthäter der Pius-Kapelle“. Im Juni wurden für dieselben 4 Hochämter gelesen und im November 4 Requiems für die verstorbenen Wohlthäter abgehalten. 26.18

Pfarrer Frank bei St. Pius. Berlin Pallisadenstraße 73.

Wormser-Leberwurst (¼ Pfund 20 Pfg.)

von den Hoflieferanten

GEBR. HENSEL

empfiehlt täglich frisch

Franz Mayer, Kurvenstraße 18.

Durch die Unterzeichnete sind zu beziehen:

Darlehens-Zusagescheine

(neuestes Formular)

Preis: per Buch 90 Pfg., per Bogen 5 Pfg.

Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe,

Adlerstraße 42.

Heiligen-Statuen

aus Holz und Masse, roh und polychromirt. Anfertigung von Statuen, Stationen etc. nach jeder Zeichnung unter Zusicherung einer kunstvollen Ausführung.

Christuskörper in allen Grössen.

Reichhaltiges Lager. Billige Preise.

Photog Musterbuch und Preis-Courant franko.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über geliefeert Statuen etc.

Joh. Perathoner Nachf., Würzburg,

10.6 gegründet 1840.

Jedermann,

welcher Bedarf in Möbel hat, versäume nicht, die große Auswahl aller Arten fertiger

Holz- und Polster-Möbel, Spiegel, complette Betten,

sowie

ganze Zimmer-Einrichtungen,

von einfachster bis zu hochfeinster Ausführung,

bei

Fr. Scherer, vormals Feninger & Scherer,

Herrenstraße 49 Freiburg i. B. Herrenstraße 49

sich anzusehen, um sich zu überzeugen, daß man dort am besten und billigsten seine Möbeleinkäufe besorgt.

NB. **Hauptlager für Holz-, Stroh- und Rohrsesselfabrikation.**

Nach Auswärts in guter Verpackung unter Garantie sicherer Ankunft.

Verzinkte Drahtgeflechte

in bekannten prima Qualitäten für Einfriedigungen aller Art, nach **jeder beliebigen Maaßangabe.**

Raschestе Bedienung, billigste Preise bei 20.16

Heinrich Weihrauch,

Drahtflechterei,

Eberbach (Baden).

Cacao.

Den besten und billigsten holl. losen **Cacao,** das Pfund Mk. 2.30 und ¼ Pfd. 60 Pfg. erhält man bei

L. Dörflinger,

früher **J. Giani,**

Waldstrasse 45, Karlsruhe.

Die besten und billigsten

Special-Karten

von

Süddeutschland

Südwestdeutschland

Deutschland

Europa

Handelsproduktenkarte von Deutschland

Handelsproduktenkarte von Europa

Handelsproduktenkarte der Erde 6.6

Politische Karte der Erde

sind die von **E. Serth** (Verlag von Aug. Gotthold in Kaiserslautern.)

Preis jeder Karte nur **Mk. 1.50.** Gegen Mk. 1.60 sende franko.

Genaues Verzeichniss der Serth'schen Karten auf Verlangen gratis.

Man verlange und kaufe bei Bedarf stets E. Serth's Specialkarten und lasse sich durch keinerlei Anpreisung eine andere Karte aufdrängen.

Aug. Gotthold's Verlag **Kaiserslautern.**

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat Februar 1892.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufsgegenstand.	Preis Mk.
Staber Wilhelm, Maurermeister	Ulrich Rudolf, Werkstättenvorsteher	Haus Luisenstraße 75 b	44 000
Hofmann August, Privatier	Scherer Jakob, Maurermeister	1894 qm Bauplatz Ecke d. Kriegs- u. Scheffelstr.	38 000
Scherer Jakob, Maurermeister	Hofmann August, Privatier	Haus Kriegstraße 85 a	68 000
Füßler Josef, Blechnermeister	Fehler Karl, Wirth	Haus Waldhornstraße 60 mit Inventar	75 000
Häfele Jakob, Fuhrmann	Graf Adolf, Cementwaarenfabrikant	Haus Rheinbahnstraße 8	28 000
Keßler Friedrich, Architekt	Walter Friedrich, Weinhändler	Haus Stephanienstraße 50	131 000
Dr. Wertheimer Max, prakt. Arzt	Obert Karl, Privatier	Haus Werderstraße 67	38 430
Mälzeth Adam, Wirths Wittwe	Stark J. Georg, Wirth	Haus Waldstr. 63 u. Bürgerstr. 11 m. Inv.	140 000
Bartning Otto, Rentner	Lempermann Theod., und Elvogt Hugo, Architekten	630 qm Bauterrain im Sommerstrich	15 500
Ratzbuh Christian, Maurermeister	Hänßle Theodor, Eisenbahnwart	Haus Kronenstraße 70 a	47 000
Kaufmann Wilh. sen., Privatier	Bregenzer Karl, Hoflieferant	Haus Kaiserstraße 177	138 000
Salomon Emanuel, Handelsmann	Hertel Karl und Heinrich, Metzger und Wurstler	Haus Spitalstraße 28	30 000
Glz Erhard, Kohlenhändler	Rüssel K., Baumaterialienhändler	Haus Karlstraße 73	14 000
Kranz Jakob, Wirth	Kranz Jakob, Wirths Ehefrau	Eckhaus Adlerstraße 18 mit Inventar	170 000
Glock Johann, Schmied	Jäger Peter, Reallehrers Ehefrau	Haus Steinstraße 2	24 000
	u. Mez Wilh., Hofmechanikers Wwe.	Haus Schwanenstraße 32	28 000
Jund Dietrich, Gasthofbesitzer	Eiselmann Jean, Gastwirth	Bauplatz an der Adlerstraße 46	7 000
Söhner Wilhelm, Architekt	Hofmann August, Privatier	Haus Hirschstraße 65	62 000
Hofmann August, Privatier	Söhner Wilhelm, Architekt	1049 qm Bauplatz an der Scheffelstraße	39 000
Weringen Wilh., Kohlenhändl. Wwe.	Mayer Jak., u. Raphael Viehhändler	Haus Rheinstraße 4	36 000
Belling Philipp, Schreiners Wwe.	Kleinig Rudolf, Privatier	Haus Werderstraße 56	52 000
Christ Friedrich, Kaufmann	Graf Ludwig, Kaufmann	Haus Kleine Spitalstraße 3	24 000
Gerstner Seb., Schlossers Ehefrau	Schäfer Heinrich, Schreiner	Haus Marktstraße 14 (Stadtth. Mühlb.)	4 600
Weber Friedrich, Stadtraths Erben	Dr. Benz Gustav, Rechtsanwalt	Haus Wilhelmstraße 48	49 000
Prinz Wilhelm, Kaufmann	Forsberg Olaf, Hofschirmmacher	Haus Akademiestraße 67	70 000
Bär Hermann, Oberingenieur	Dr. Berthen Georg, prakt. Arzt	Haus Westendstraße 64	60 000

Möbel-Magazin

und

Ausstattungs-Geschäft

von

L. Stapf,

8 Herrenstraße 8

Eigene Werkstätte. — Billige Preise.

empfiehlt sein Lager in **Kasten-** und **Polster-Möbeln** in nur guter Qualität zu billigen Preisen.

Lieferungen **ganzer Aussteuern,** Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.

Das **Aufpoliren** u. **Repariren** von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, das Umarbeiten von Poltermöbeln prompt und billigst.

NB. Lieferungen nach Auswärts. Verpackung frei. 40.5

Allerbilligste Bezugsquelle

für **Tuche, Satins, Croisé, Kammgarn-** und **Soutanstoffe** (eingeg. Fabrikat).

Prima-Referenzen! Jedes Maaß! Proben frei!

Tuchmanufaktur Aug. Holzherr,

12 **Rottenburg** (Württemberg).

Das Zahn-Atelier

von 50.5

Karl Petry

befindet sich

Ludwigsplatz 63, eine Stiege hoch

(Krokodil).

Echtes altes Kirschenwasser

empfiehlt

Franz Mayer, Kurvenstraße 18.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ettlingen.
Shirting, Baumwolltuch, Sammete, Tischtücher, Servietten, billige Taschentücher, Rockenläufer etc.
empfiehlt
Conrad Gœdler.

Für Confirmanden:
Cachemires, schwarz u. crême, Hemden, Hosen, Corsetten, Röcke, Strümpfe, Taschentücher.
Gute Qualitäten. Billigste Preise.
Heinr. Cramer,
189 Kaiserstrasse 189. 6,8

Uhren,

jeder Art, Taschen- und Wanduhren, Spielwerke, werden unter Garantie rasch und billig besorgt bei 10.6
F. Kuhlinger, Uhrmacher,
39 Spitalplatz 39.

Die Vogelhandlung
Kaiser-Passage 44
empfiehlt:
rothe und graue Kardinäle, Nymphensittiche, blaue Hüttensänger, Sonnenvögel, Sperlingspapageien, Zwergpapageien, weiß- u. schwarzköpfige Nonnen, weiße u. graue Reisfinken, Helenafinken, Astrildchen, Bandfinken, Muscatfinken, Kanarienhahnen u. Hennen, blauflügige Amazonen-Papageien, gut sprechend, Tiroler Alpenlerchen, weiße Lachtauben, Goldfische sowie alle Arten Vogelfutter. 10.4
Achtungsvoll
H. Fuchs.

Großes Lager in den feinsten
Tuchen, Buckskins u. Paletotstoffen 10.3
für die Frühjahr-Saison 1892.
Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung eines durchaus bewährten Zuschneiders.
N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

F. Bausbach,
Bürstenbinderei,
Kontor: Amalienstraße 53 2 Stock,
empfiehlt zum Fahrtrieb in- und ausländische Weine und sichert bei streng reeller Bedienung die billigsten Preisen zu.

Barletta,

persönlich am **Produktionsort** eingekauft, offeriren in **garantirt reiner Qualität:**

bei Abnahme von	**600 Liter**	von **M. 32.—**	an unverzollt ab Karlsruhe.
„ „ „	**300**	„ „ „ **35.—**	
„ „ „	**100**	„ „ „ **38.—**	
„ „ „	**25**	„ „ „ **40.—**	

Bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutende Preisermässigung.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Vino Ceglie, Castel del monte,** weiß und roth, **Castellamare, Scoglietti,** sowie **Italienische Dessertweine.**
Prima Referenzen.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung und ital. Wein-Import-Geschäft.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sämmtliche Neuheiten
in deutschen, englischen und französischen Stoffen, ferner Piqué-, Woll- und Seiden-Westen, garantirt waschächt,
für Anfertigung nach Maass
in größter Auswahl eingetroffen sind.
Eleganter Schnitt, beste Bearbeitung, sehr billige Preise allgemein anerkannt.

Détail-Verkauf von Tuchen und Buckskins zu Engros-Preisen.

Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz,
Eingang Kaiser- und Karl-Friedrichstraße. 5.1

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Lokalwechsel sämmtlicher
Schuhwaaren
zum Kostenpreise. 40.29
Bei Einkauf von Mk. 20.— gewähre noch 5% Rabatt.
Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
Carl Goldmann, Schuhmacher,
235 Kaiserstraße 235.
Vom 23. April ab befindet sich mein Geschäft in unveränderter Weise
227 Kaiserstrasse 227.

---

empfiehlt in **guten Qualitäten** zu **billigsten Preisen**
25.3 **A. Machatzky,**
Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate,
Karlsruhe in Baden.
Preisliste gratis und franko.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Unfehlbare Erhöhung des Vermögens wird erreicht durch Versicherung des Lebens
Versicherungen können von Mk. 2000—100.000, beim Tode oder spätestens in einem zum Voraus bestimmten Alter zahlbar, abgeschlossen werden.
Die Policen bleiben für Wehrpflichtige und Aerzte auch im Kriegsfalle ohne Weiteres in voller Kraft.
Alle Ueberschüsse fließen voll und ganz an die Versicherten zurück.
Rückvergütung (Dividende) 1892 bei sehr mäßigen Tarifsätzen 40 % der lebenslänglichen und extra 20 % der alternativen Zusatz-Prämie.
Auch Aussteuerversicherungen werden gewährt.
Bankvermögen ca. 92 Millionen, Versicherungsstand ca. 348 Millionen Mk.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Karlsruhe: General-Agentur Max Sinauer, Kaiserstrasse 104.
Carl Dees, Leopoldstr. 14, Baruch Bär, Adlerstr. 1. — Bretten: B. Lindner. — Bruchsal: Anton Bopp und D. Odenheimer. — Durlach: F. L. Schlagintweit. — Eppingen: Altbürgermeister Bentel. — Muggensturm: Lehrer Lehmann. — Pforzheim: J. Bertram, Eugen Bertram, Eugen Becker. — Philippsburg: Gerichtsvollzieher Schön. — Rastatt: E. Mayersohn.

ITALIEN.
Nur auf kurze Zeit!
Großer italienischer
Schirm-Ausverkauf.
Buschini aus Italien
ist soeben eingetroffen mit überraschend großartigem Lager in **Sonnen- und Regen-Schirmen,** das **Neueste** für die **Saison 1892.** Gute und reelle Waaren wie seit vielen Jahren; bekannt zu **enorm spottbilligen Preisen.** Größte und billigste Bezugsquelle. Bitte meine werthe Kundschaft, genau auf meine Firma zu achten. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Pietro Buschini aus Italien,
zur Zeit in Karlsruhe, **110 Kaiserstraße 110,** im Hause der Druckerei des Landesboten.

Sämmtliche Neuheiten
in
Jaquettes, Promenademänteln, Regenmänteln, Radmänteln, Kindermänteln, Capes, Umhängen, Confirmantenjacken etc.
sind in **überraschend großer Auswahl** eingetroffen und empfehle solche
zu den anerkannt billigsten Preisen.
E. Cohen, Damenmäntel-Fabrik,
9.1 **Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.**

Freiburger Geldlotterie

zur Wiederherstellung und Freilegung des Münsters
Freiburg i. B.
Ziehung am 6. und 7. April 1892.
Zur Verloosung gelangen:

Baargeld-Gewinne.

1	Gewinn	à 50,000.—	=	Mark 50,000.—,
1	„	„ 20,000.—	=	„ 20,000.—,
1	„	„ 10,000.—	=	„ 10,000.—,
1	„	„ 5000.—	=	„ 5000.—,
10	Gewinne	„ 1000.—	=	„ 10,000.—,
20	„	„ 500.—	=	„ 10,000.—,
100	„	„ 200.—	=	„ 20,000.—,
200	„	„ 100.—	=	„ 20,000.—,
400	„	„ 50.—	=	„ 20,000.—,
2500	„	„ 20.—	=	„ 50,000.—.

Außerdem:
Kunstwerthe von zusammen Mark 45,000.—.
Preis des Looses 3 Mark. 6.4
Das Münsterbauvereins-Bureau,
Franziskanerstraße 7, III. Stock.

Fahrrad-Sport.

General-Vertreter
für Baden und die Pfalz der renommirten mit 24 goldenen Medaillen preisgekrönten Fabriken:
Bielefelder Maschienenfabriken
vorm. **Dürkopp & Co.** in **Bielefeld**
(Diana-Räder),
Humber & Co. Ltd. Beeston, Coventry & Wolverhampton, Coventry Maschinist's & Co.
in **Coventry** (England)
(Swift-Räder).

Diese ersten Weltfirmen haben auch heuer das Neueste **(Pneumatik-Reifen)** nach **gründlichster Prüfung** in ihre Fabrikate aufgenommen, und stehen illustrirte Listen hierüber zu Diensten. 30.8

Andreas Hoch, Karlsruhe.
Werkstätte: Herrenstraße 27. Laden: Herrenstraße 33.
(Eigene Reparaturwerkstätte mit Specialeinrichtungen sowie Emailliranstalt und Vernickelung).
Großes Lager aller Sorten Radfahrutensilien und Rohtheile.
Reparaturen schnell, prompt und sachgemäss.
Feinste Emaillirung von Fahrrädern und sonstigen Arbeiten, bei 140 Grad getrocknet.
1500 Quadrat-Meter große Fahrschule, Lehrkurs gratis durch erprobte Fahrlehrer.

Corsets für Erstkommunikanten

sind viele **Hunderte** aus besten Materialien, ganz vorzüglich sitzende Façons, in weiß, crême, rosa, blau, naturfarbig u. s. w. auf Lager und bilden eine Kaufsgelegenheit, wie sie von keinem andern Geschäfte geboten wird. 10.6
Pariser Corset-Fabrik **A. LUCAS,**
Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstrasse.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Rüttgers. — Für den badischen und lokalen Theil: R. Hüfner. — Für Landwirthschaft, Handel und Inserate: H. Vogel. — Sämmtlich in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. — Heinrich Vogel, Direktor.